Sonnabend, den 23. Oktober 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 257. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Hof, links. **Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508** Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

4. Jahrg.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stolerzna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Dluga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klittig, Ogrodowa 26; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die britische Reichskonferenz.

Am Mittwoch ist die britische Reichskonferenz zusammengetreten. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von England versammeln sich die Ministerpräsidenten der fünf britischen Dominien: Irland, Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland und der Vertreter Indiens. Die Beratungen werden etwa einen Monat dauern. Sie umfassen die gesamten Reichsprobleme, die seit der letzten Konferenz im Jahre 1923 brennend geworden sind.

Das britische Weltreich steht nicht vor dem Zerfall. Es befindet sich auch kaum in einer heftigen Krise. Dennoch vollzieht sich hier ein langwieriger Prozeß, der die Struktur des Reiches verändert. Es handelt sich darum, daß das bisher von England beherrschte Imperium sich allmählich in eine Genossenschaft gleichberechtigter Völker umwandelt. Mannigfach sind die politischen Probleme, die die Konferenz beschäftigen. Der Selbständigkeitsdrang der Dominions stößt gegen das Privileg des Auswärtigen Amtes zu London, auswärtige Politik für das ganze Reich selbständig zu treiben. Einzelne Dominions sind bereits dazu übergegangen, hier und da eigene Gesandte zu ernennen. Irland und Kanada haben Botschafter in Washington, die aber der englischen Botschaft angegliedert sind. In Südafrika wurde in den letzten Monaten der Union Jack, die britische Reichsflagge, bekämpft, um eine eigene südafrikanische Flagge einzuführen. Australien und Neuseeland machten mehrfach Vorstöße, um der englischen Krone das Recht zu entwinden, die Gouverneure zu ernennen, die sie selber bestimmen wollen. Aber daß das zu einem Zerfall nicht führt, zeigt sich schon daran, daß starke Tendenzen bestehen, die sogenannten Oberkommissare der Dominions in London in das englische Kabinett aufzunehmen oder ein besonderes Kabinett für Reichsfragen zu bilden. Die Debatte über diese Organisationspläne wird am stärksten bestimmt durch das Vertragswerk von Locarno. Dieser Vertrag bedeutet nicht nur für den europäischen Kontinent den Beginn einer neuen Epoche. Er spielt für das britische Weltreich die gleiche Rolle. Zum erstenmal nämlich sind die Dominions an ein wichtiges internationales Vertragswerk nicht automatisch durch die Unterzeichnung des englischen Außenministers gebunden worden. Im internationalen Recht treten sie als, noch unselbständige, Vertragskontrahenten im Versailler Frieden zuerst auf. Im Völkerbund sind sie selbständige Mitglieder, die auch gelegentlich gegen das Mutterland stimmen. Am Vertragswerk von Locarno aber haben Delegierte der Dominions nicht mitgewirkt. Diesen Vertrag hat das Mutterland allein abgeschlossen, den Dominien wurde es freigestellt, das Vertragswerk zu ratifizieren. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie dies tun werden; der Vertrag enthält ja die Verpflichtung, im Falle eines Angriffs Frankreichs auf Deutschland oder Deutschlands auf Frankreich dem Angegriffenen zu Hilfe zu eilen. Diese Verpflichtung konnte England übernehmen, um auf dem europäischen Kontinent den Frieden zu erhalten und sich damit die Hände für die Weltpolitik freizuhalten. So werden voraussichtlich die Dominien der europäischen Politik des Mutterlandes Beifall zollen, ohne die Verpflichtung einzugehen, dem Mutterlande im Kriegsfalle zu Hilfe zu eilen. Wie schon im Weltkriege, so würde auch in künftigen kriegerischen Auseinandersetzungen die Hilfeleistung der Dominien eine freiwillige und keine befohlene sein. Zu dem Problem von Locarno kommen in zweiter Linie noch andere Fragen, wie die, die aus dem Verhältnis zu Rußland, zu Japan und den Vereinigten Staaten entstehen. Neben diesen außenpolitischen und organisatorischen Problemen des Reichs werden auf der Reichskonferenz auch wirtschaftliche Fragen erörtert.

Wenn in den wochenlangen Beratungen die Meinungsverschiedenheiten geklärt und durch die persönliche Zusammenarbeit der verantwortlichen Führer des Mutterlandes und der Dominien eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen ist, dann wird auch ohne schriftliche Vertragsabmachung das Ziel erreicht sein, das den Einberufern der Konferenz vorschwebt: den Zusammenhalt des britischen Weltreiches und seine imperialistische Herrschaft über die von ihm unterdrückten und von ihm geleiteten Völkerschaften zu sichern.

Harding in Warschau.

Gouverneur H[illegible]rding konferiert mit dem Finanzminister.

Gestern nachmittags stattete [illegible]uverneur der Federal Reserve Bank in [illegible], Harding, dem Finanzminister Czechowi[illegible] eine Visite ab. Der als Höflichkeitsakt gedachte Besuch verwandelte sich in eine längere Konferenz, im Verlaufe welcher Harding sich nicht nur für Wirtschaftsfragen interessierte, sondern vor allem für das Budget und die finanziellen Schwierigkeiten des Landes.

In unterrichteten Kreisen wird daher angenommen, daß die Reise des Gouverneurs Harding nach Polen noch einen anderen Zweck verfolgt, nämlich den der Sanierung, wobei Harding als Vertrauensmann eines amerikanischen Bankkonsortiums anzusehen ist. Wie weit diese Vermutungen zutreffen, werden ja bereits die nächsten Tage erweisen. Möglich ist es schon, daß die Reise Hardings mit der ersehnten Dollaranleihe im Zusammenhange steht, die für die Verpachtung von staatlichen Monopolen gewährt werden soll.

Der Diplomatenschub.

Vizeminister Knoll geht nach Rom.

Die Abberufung des polnischen Gesandten in Rom, Kozicki, ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Als sein Nachfolger geht der Vizeminister im Außenministerium, Roman Knoll, nach Rom. An Stelle des abberufenen Gesandten in Bukarest, Wielowiejski, soll Fürst Janusz Radziwill ernannt werden. Fürst Radziwill hat bisher noch keine Zusage gegeben, da er sich um den Gesandtenposten in Berlin bemüht.

Der neue Maulkorb für die Presse.

Erhöhung der Strafen für Pressevergehen.

Wie bekannt, ist ein neues Pressegesetz ausgearbeitet worden, das außerordentlich schwere Strafen für die Verächtlichmachung von Behörden und staatlichen Institutionen sowie für die Veröffentlichung von dem Staate schädigenden Nachrichten vorsieht. Redakteure, die gegen die Bestimmungen des neuen Gesetzes verstoßen, werden mit Geldstrafen von 200 bis 5000 Zl. belegt oder aber zu Arreststrafen von 1 bis 6 Wochen verurteilt. Die Gesetzvorlage gelangt in der heutigen Ministerratssitzung zur Beratung, die um 5 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz von Marschall Pilsudski stattfindet. Nach Annahme der Vorlage, die bereits vom Juristischen Beirat begutachtet wurde, erlangt sie auf dem Wege der Dekretierung Gesetzeskraft. In der gleichen Sitzung des Ministerrats soll die Errichtung einer Starostei in Gdingen beschlossen werden.

Polnische Wirtschaftskreise gegen das Manifest der Hochfinanz.

Der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergwerks, Handels und Finanzen nimmt in einem seitenlangen Memorial Stellung zum Finanzistenmanifest. In diesem Memorial wird die Notwendigkeit der Erhaltung der Zollgrenzen sehr stark betont. Man sieht in dem Manifest eine tendenziöse Losung, hinter der ganz bestimmte politische Ziele zu erkennen wären. Die amerikanischen, englischen und deutschen Kapitalisten hätten gar nicht im Sinne, die planmäßige von politischen Motiven diktierte Vertreibung der Kredite aus den Händen zu lassen. Auch würden sie gar nicht daran denken, ihre Länder mit Leuten fremder Sprache und Rasse überschwemmen zu lassen. In ähnlichem Tone lautet der ganze Protest, in dem unzweideutig zum Ausdruck kommt, daß die Grenzen der nach dem Kriege gebildeten Staaten nicht verwischt werden dürfen. Indem gegen die versteckten Tendenzen der Inspiratoren des Finanzistenmanifestes protestiert wird, findet es der Verband angebracht, daß durch internationale Verhandlungen die technischen Schwierigkeiten im Handel beseitigt werden müßten, so daß nur die einzige Zollmanipulation übrig bliebe.

Unterzeichnet ist das Manifest von Stanislaw Lubomirski und Andrzej Wierzbicki.

*

Die polnische Presse beschäftigt sich eifrig mit dem Manifest, indem sie Unterredungen mit polnischen Finanzsachverständigen abdruckt.

Der Departementsdirektor des Finanzministeriums, Dr. Baranski, sieht die Verwirklichung des Gedankens nur dann, wenn das Weltkapital allen Staaten gleichmäßig zur Verfügung stehen wird. Andere Personen lehnen das Manifest entschieden ab und geben der Verwunderung Ausdruck, daß es von polnischen Vertretern unterzeichnet wurde.

Der „Lewiatan" hat durch Abg. Wierzbicki gleichfalls eine dem Manifest entschieden ablehnende Stellung eingenommen. In einer Sitzung der Zentrale des „Lewiatan" wurde die Frage als für die polnische Industrie äußerst wichtig bezeichnet und beschlossen, laut die Stimme dagegen zu erheben. Zu diesem Zweck will die Zentrale einen Aufruf erlassen, der in der ganzen Welt verbreitet werden soll. Vorgestern sprach Wierzbicki sogar bei Vizepremierminister Dr. Bartel vor, dem er vorschlug, den Aufruf gemeinsam, also auch mit der Unterschrift der Regierung zu erlassen. Dr. Bartel hat zu diesem Vorschlag jedoch nicht Stellung genommen.

Die deutsch-polnische Grenzfrage.

In Berlin keine Neigung zu einer Garantie.

In der letzten Zeit wurde wiederholt Stellung zum deutsch-polnischen Grenzproblem genommen Die Aufrollung der Korridorfrage hat große Beunruhigung hervorgerufen, so daß sich der Außenminister Zaleski veranlaßt sah, alle Nachrichten, die von einer Revision des Versailler Vertrages wissen wollen, auf das schärfste zurückzuweisen. Auch die deutsche Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Grenzfrage. So erklärt die dem Reichsaußenminister nahestehende „Tägliche Rundschau“, daß bereits früher darauf hingewiesen wurde, daß man die Grundlinien des Programms von Thoiry vollkommen verschiebt, wenn man versucht, die Frage der Ostgrenzen wieder aufzuwerfen und mit den deutsch-französischen Verhandlungen zu verknüpfen. Ueber diese Frage habe man sich in Locarno genügend unterhalten und es sei damals genügend zum Ausdruck gekommen, daß Deutschland eine Garantie für die Ostgrenze ablehne. Daran hat sich nichts geändert.

Gesandter Rauscher in Berlin.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Rauscher, weilt bekanntlich in Berlin, wo er vom Reichspräsidenten Hindenburg in Audienz empfangen wurde. Die Warschauer Presse kommentiert die Anwesenheit Dr. Rauschers in Berlin in der Weise, daß eine Neuorientierung der deutschen Politik gegenüber Polen zu erwarten sei. Diesen Pressestimmen zufolge soll die deutsche Regierung zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die feindliche Einstellung gegenüber Polen in den internationalen Beziehungen eine Atmosphäre geschaffen habe, die nur schwer die friedlichen Bestrebungen Deutschlands glauben läßt.

Die Rolle des Abg. Sicinski in der Marineaffäre.

Die Vernehmung der Zeugen fand fünf Stunden lang bei geschlossenen Türen statt. In der öffentlichen Sitzung trat eine charakteristische Episode zu Tage.

Zeuge Kommodore Leutnant Sokolowski erzählte von seinem Zusammentreffen mit dem Abgeordneten Sicinski (Chadecja). „Es war dies“, sagt der Zeuge, „im Februar 1925. Nach einem Abschiedsessen, das wir für zwei Offiziere gaben, gingen wir nach dem Kabarett „Mascotte“. Ich saß an einem Tische mit Oberst Borenstedt und Kapitän Trembinski. Nach einiger Zeit erschien ein mir dem Namen nach unbekannter Offizier an unserem Tische und sagte mir, ein Abgeordneter wolle mit mir sprechen. Ich antwortete ausweichend, doch in demselben Augenblick trat ein kleiner Herr an mich heran. Das Gespräch mit diesem Herrn hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Mein Name ist Sicinski, Abgeordneter“.

„Angenehm. Heiße Sokolowski“.

Sic.: „Sie drücken mir den Jasin (Bartoszewicz) in der Kommission zu sehr. Wenn Sie auf verschiedene Sachen nicht achten würden, würde die Kommission sie nicht bemerken“.

Sokol.: „Mein Herr! Ich verfahre nach meinem Gewissen und höre nur auf meine Aufsichtsbehörde“.

Sicinski: „Ich werde mir mit Ihnen und Ihren Ministern schon raten. Werde Euch zeigen, was ich bedeute“.

Sokolowski sagt weiter aus, daß er am nächsten Tage seinen Vorgesetzten davon Bericht erstattete. Sicinski hielt weiter die Mitglieder der Revisionskommission an, „durch die Finger zu schauen“. Da dies nicht gelang, versuchte er sie in dunkle Geschäfte zu verwickeln. Dem Minister versuchte er klar zu machen, daß es sich nur um Parteigezänk handle, um so die Untersuchung zu bagatellisieren.

Gestern wurde das Zeugenverhör fortgesetzt.

Unterredung zwischen Hoesch und Briand

(ATE.) Zwischen von Hoesch und Briand fand gestern eine längere Unterredung statt. Die deutsche Regierung soll durch ihren Gesandten die formelle Erklärung abgegeben haben, daß sie es nicht zulassen werde, daß der deutsche Ex-Kaiser nach Deutschland zurückkehre. Im weiteren Verlauf soll die Angelegenheit der französisch-deutschen Verständigung Gegenstand der Unterredung gewesen sein. Die „Vossische Zeitung“ geht auf den Artikel von Sauerwein ein, der den guten Willen und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Verständigung für den wichtigsten Faktor in den französisch-deutschen Beziehuneen ansieht. Auf Schwierigkeiten würden die jetzigen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland von seiten Amerikas und der Nationalisten stoßen. Der weitere Erfolg der Verhandlungen wäre von der Entwicklung der inneren Angelegenheiten Frankreichs und von dem Standpunkte Amerikas abhängig.

Die Danziger Regierungskrise.

In dem vor einigen Tagen abgetretenen aber noch amtierenden Senat ist es zu einem neuen Konflikt gekommen, der zur Folge hatte, daß 6 sozialdemokratische Senatoren ausgetreten sind. In dieser Angelegenheit gibt die „Danziger Volksstimme“ bekannt, daß die sozialdemokratischen Senatoren folgende Erklärung abgegeben haben: Einige Mitglieder des Senats haben unter Teilnahme von führenden Persönlichkeiten der deutschnationalen Partei und Einverständnis des Senatspräsidenten wichtige politische Verhandlungen geführt, aus denen sozialdemokratischen Senatoren wissentlich ausgeschlossen wurden. Aus diesem Grunde können die Sozialisten für eine derartige Tätigkeit keine Verantwortung übernehmen. Sie protestieren hiergegen energisch und legen gleichzeitig ihre Mandate im Senat nieder. Es folgen sechs Unterschriften von sozialdemokratischen Senator[illegible].

W[illegible]ung in Oberschlesien.

Ein sehr [illegible]er Antrag des Abg. Janicki.

In der letzten Sitzung des schlesischen Sejm brachte Abg. Janicki einen Antrag über die Einführung des Wahlzwanges während der bevorstehenden Gemeinderatswahlen am 14. November ein. Abg. Janicki motivierte seinen Antrag damit, daß der Wahlzwang bereits in der Tschechoslowakei und in Belgien bestehe. Eine Wahlabstinenz sei schädlich und antidemokratisch. Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen und derselbe der Rechtskommission mit der Bedingung übersandt, daß der schlesische Sejm schon am 27. d. M. den Wahlzwang als Gesetz beschließen werde.

Neue Mißbräuche im Spiritusmonopol.

Millionenschäden.

Schneller Reichtum des Leiters der Wirtschaftsabteilung.

Erst unlängst berührte die Presse die Angelegenheit des Einkaufs von 74 Millionen Flaschen für das Spiritusmonopol, wofür anderthalb Millionen Zloty mehr gezahlt wurde als die Marktpreise lauteten. Den Einkauf besorgte der Leiter der Wirtschaftsabteilung, ein Herr Szczepanski, der ein Monatsgehalt von 500 Zloty besitzt.

Neu ist jetzt der Einkauf von Siegellack in einem Quantum von 100 000 Kilo. Szczepanski zahlte nur 1 Zloty am Kilo in der Firma Krause teurer als jeder Detailhändler. Der Schaden beträgt also 100 000 Zloty. Beim Einkauf von Kisten soll Herr Szczepanski 14 Zloty pro Stück teurer gezahlt haben. Bei 200 000 Stück betrug der Schaden 2 800 000 Zloty.

Der „Kurjer Polski“ erwähnt dazu, daß Szczepanski, einst ein armes Luder, ein Unteragent der Gesellschaft „Westa“, heute ein Gut in Blonie und ein vierstöckiges Haus in der Nowowiejskastraße in Warschau besitzt. In das Spiritusmonopol „zog ihn“ der verstorbene Beamte Glowacki hinein. Dieser erhielt den Posten wiederum durch Herrn Wladyslaw Grabski.

Es wäre an der Zeit, die Wirtschaft im Spiritusmonopol einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Die Lemberger Mordaffäre.

Der Mord an den Schulkurator Sobinski in Lemberg hat in der Presse große Erregung hervorgerufen. Bis jetzt hat man trotz aller eifrigen Nachforschungen die Täter noch nicht erfassen können. Man ist fest davon überzeugt, daß die Täter in den Kreisen der ukrainischen geheimen Kampforganisation zu finden sind. Die Frau des getöteten Kuratus Sobinski glaubt angeben zu können, daß in dem Augenblick des Mordes ein Automobil vorüberfuhr und daß es also möglich sei, daß die Mörder dieses Automobil zur Flucht benutzt haben. Andererseits besteht wieder die Auffassung, daß die Mörder sich gegenwärtig noch in Lemberg aufhalten und sich dort in einer Privatwohnung verbergen.

*

Innenminister Skladkowski in Lemberg.

Gestern fand die Beisetzung des ermordeten Kurators Sobinski statt, wozu auch der Innenminister Slawoj-Skladkowski erschienen war. Im Rathaus hielt vor den versammelten Stadtverordneten der Stadtpräsident Neumann eine Rede in der er betonte, daß Sobinski wie ein Soldat im Dienst gefallen sei. In der evangelischen Gemeinde hielt Pastor Kesselring eine Trauerrede. Die Zöglinge des staatlichen russischen Gymnasiums haben sich freiwillig zum Absingen von Trauerhymnen bei der Bestattung gemeldet.

Gestern traf auch in Lemberg Polizeiinspektor Wrublewski ein, der vom Warschauer Hauptpolizeikommando bestimmt worden ist, bei der Untersuchung zu assistieren. In Verbindung mit der Aufdeckung eines Sprengstofflagers in der Bemstraße wurden gestern weitere Nachforschungen vorgenommen. Es kreisen Gerüchte, daß der Mord des Kurators von einer Organisation geplant und ausgeführt wurde, die im Auslande tätig ist.

Die Faust des Riesen.

Roman von **Rudolph Stratz.**

93. Fortsetzung.

„Du bist kein großer Psychologe, Malte!“ sagte der Justizrat de Windt. „Brauchst es ja auch bei deinem Kommiß nicht zu sein! Sonst würdest du wissen, daß Leid und Liebe nicht nur mit demselben Buchstaben anfangen, sondern oft dasselbe sind, namentlich bei Frauen. Ich erinnere mich an einen alten Gesangbuchvers, den wir vor vielen Jahren als kleine Jungens in der Schule lernen mußten: ‚Der Schmerz erhöht der Liebe Glut — gleichwie das Oel im Feuer tut ...‘ Glaub mir, Vetter ... Schmerz ist Liebe, bei solchen Naturen — wird ein Teil ihrer selbst ... beinahe körperlich ... nimm einmal einem Menschen ein krankes, schlimmes Glied ... es wird ihm auch weh tun, wenn er's längst nicht mehr hat. Noch nach Jahren ...“

„Und ich ...“ sprach der Leutnant von Malchow dumpf vor sich hin. „Ich dachte, ihr sei durch den Todesfall eine Wohltat erwiesen. Die Frau tat mir leid, verstehst du! ... Ich meinte, sie würde nun ins Leben hinausgehen wie eine Gefangene aus dem Kerker ... mit offenen Armen ... und von neuem zu leben anfangen ... und statt dessen gehört sie jetzt gerade der Vergangenheit an.“

Sein Vetter zuckte die Achseln.

„Wer besiegt war, steht nicht so rasch auf. Sie war besiegt von ihrem Mann. Sie war in ihm aufgegangen — mit Zorn — mit Widerstreben — einerlei — sie hat ihm ihre ganze Persönlichkeit hingeben müssen, ob sie wollte oder nicht — die weinte an seinem Grab eigentlich nicht um ihn, sondern um sich selber ...“

„Aber, großer Gott im Himmel, sie ist doch jetzt frei?“

„Was ist denn noch von ihr frei? ... Er hat sie ja förmlich ausgesogen . . er hat von ihrem Herzblut gelebt all die Jahre — nun, wo sie von ihm erlöst ist, erscheint sie sich selber wie ein Schatten ...“

„Das ist furchtbar ...“

„Aber wahr ... er hat ihre Seele ... er hält sie jetzt noch fest ... drunten in seiner Gruft ... und seine Faust war stark ... die verdorrt nur langsam ... langsam ... Malte ...“

„Ich kann es nicht glauben.“

„Doch! Wie käme sie sonst zu dem wahnsinnigen Haß gegen den Mörder ihres Mannes?“

„Ja ... das ist wahr ...“

„Wer dieser Mörder auch sein mag — vielleicht wird man ihn ja nie entdecken — mir scheint es nachgerade beinah so ... aber das eine ist sicher: Ihr hat er einen Bärendienst geleistet ... das klingt ja ein bißchen roh ... aber ich weiß keinen anderen Ausdruck ... Wie sie's trägt, wird dem Unbekannten ja auch gleich sein! Er hat bei seiner Tat sicher an alles andere mehr gedacht, als an die Frau da draußen — aber ich möchte ihm nicht raten, ihr je vor die Augen zu kommen — und wenn ein Menschenalter darüber verstrichen ist. Ihm wird sie nie vergeben, auch wenn sie inzwischen das Vergessen gelernt hat ...“

Nach einer Pause fuhr der Justizrat de Windt fort: „Auf dies Vergessen rechne ich, Malte! Die Jahre haben ihre Macht. Allmählich findet sich der Mensch zu sich selbst zurück und dann auch zu andern, das ist meine Hoffnung ...“

Malte von Malchow erwiderte nichts. Er saß still da. Sein Vetter rückte ein wenig näher zu ihm heran.

„Frau von Brake wird sich nur sehr allmählich erholen! ... Aber sie wird es schließlich ... Wer so elastisch war, diese Jahre zu überdauern, der richtet sich auch noch ganz auf. Eine wunde Stelle in ihrem Herzen — die wird natürlich bleiben. An die darf man nicht rühren. Aber hab' ich nicht auch solch eine wunde Stelle? ... beinahe dieselbe? Sie hat ihren Mann verloren — ich meine Frau — ich kenne wie sie die Macht des Schmerzes — aber ich kenne auch mehr als sie die Macht der Zeit. Drum lasse ich ihr Zeit und warte geduldig ...“

Er verstummte. Dann setzte er hinzu:

„Du bist der einzige Mensch, Vetter Malte, den ich da ins Vertrauen gezogen hab'! ... Es hat sich zwischen uns gerade so gemacht, auf dieser Fahrt! Du sollst auch der einzige bleiben. ... Ich schweige vorläufig — auch gegen sie selbst — und lasse meine Stunde kommen ...“

„Und du meinst, sie wird kommen?“

Maltes Frage klang eintönig, leer hingesprochen, durch das Rasseln des Zuges.

De Windt nickte. „Mir sagt ein Vorgefühl, daß sie es wird! ... Ich hab' zu viel im Leben durchgemacht und bin über die Jahre hinaus, und überhaupt nicht der Mensch danach, um bloß Luftschlösser zu bauen. ... Darum glaub' ich: Diese Ahnung trügt mich nicht ... Frau von Brake hat jetzt schon Zutrauen zu mir ... sie wird meine Freundschaft annehmen, sie erwidern ... und schließlich mehr ... wir passen in so vielem zusammen — weil wir uns auch in vielem Traurigen verstehen ...“

Sie sprachen nichts weiter, bis der Zug in Berlin einlief. Da versetzte der Leutnant von Malchow, als sie ausgestiegen waren:

„Wenn dem so ist, dann werdet glücklich — du und sie ...“

Er drückte dem andern die Hand — so fest, daß jenem die Finger zuckten, wandte sich ab und ging rasch davon. Er sprang die Stufen des Bahnhofs hinab, durchkreuzte achtlos das Gewühl des Potsdamer Platzes und mäßigte erst seine Eile, als er sicher war, daß ihm der Justizrat de Windt nicht folgte. Da schlug er langsamer den Weg nach Hause ein.

(Schluß folgt.)

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungen.

Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Maximalsätze für die Berechnung der Arbeitslosenunterstützung von 5 auf 6.60 Zloty täglich zu erhöhen. Die Verwaltung begründet diesen Beschluß damit, daß die Löhne seit Einführung der Unterstützungen um 32 Prozent gestiegen sind.

Stimmt! Aber die Erhöhung der Maximalsätze ist doch keine Lösung. Wenn die Teuerung gestiegen ist, so müssen die Unterstützungen als solche erhöht werden. Denn der Beschluß bedeutet nur eine Aufbesserung für den Arbeiter, der mehr als 30 Zloty wöchentlich vor dem Verlust der Arbeit verdiente. Die kleineren Verdiener bleiben aber ohne jegliche Erhöhung. Dies müßte die Hauptverwaltung erwägen und auf die Tagesordnung ihrer Sitzung stellen.

Die Leiche im Koffer.

Lokaltermin.

Der vierte Verhandlungstag wurde durch die Besichtigung des Zimmers ausgefüllt, in dem angeblich Krulikowski die Michalowska ermordet und die Leiche zerstückelt hat. In dem Gebäude, in dem die Wohnung des Krulikowski gelegen ist, befindet sich eine Militärwäscherei, ein Kesselhaus sowie noch eine Einzimmerwohnung. In der Wohnung des Krulikowski konnte daher unbemerkt der raffinierteste Mord begangen werden.

Nach der Besichtigung des Zimmers wurde zur Vernehmung der medizinischen Sachverständigen geschritten. Im Namen aller Aerzte erstattete Prof. Dr. Wachholz aus Krakau das medizinische Gutachten. Er führte u. a. aus: „Die der Krakauer Universitätsklinik zugeschickten Leichenteile ergaben nach der Zusammenstellung, daß dies die Leiche einer Frau im Alter von 20 Jahren ist. Es geht nun jetzt darum, ob die Leiche, die vor uns im Glassarg liegt, die Leiche der verschwundenen Michalowska ist? Auf Grund der Aehnlichkeit der Anordnung der Zehen mit der ihrer Schwester Eugenie kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Ermordete die Michalowska ist, um so mehr, da auch die Freundin Zawislakuwna den Schädel, besonders aber das Gebiß als das der Michalowska erkannt hat. 99,9 Prozent sprechen also dafür, daß die Leichenteile, die vor uns liegen, zur Michalowska gehören. Was die Ursachen des Todes anbelangen, so ist es schwer festzustellen, da die Geschlechtsteile sowie das Becken fehlen. Da bei der Sektion des Herzens geronnenes Blut vorgefunden wurde, so liegt die Annahme nahe, daß der Tod durch plötzliches heftiges Würgen eingetreten ist. Zur Durchführung des Mordes genügte eine Person, ebenso wie zur Zerstückelung der Leiche. Es ist jedoch zu erkennen, daß die Zerstückelung von unsachkundiger Hand mittels eines scharfen Messers erfolgt ist. Die Benützung einer Axt ist ausgeschlossen, da die Knochen unbeschädigt sind."

Staatsanwalt: „Ist der Schädel auch unbeschädigt?"

Wachholz: „Der Schädel ist unbeschädigt, doch schließt das eine Gehirnerschütterung nicht aus. Als Todesursachen bleiben also bestehen: Gehirnerschütterung oder Erdrosselung. Da das Eintreten des Todes durch Gehirnerschütterung äußerst selten vorkommt, so bleibt als Todesursache nur die Erdrosselung bestehen."

Staatsanwalt: „Halten Sie einen Sexualmord für möglich?"

Wachholz: „Die Möglichkeiten für einen sadistischen Mord sind vorhanden. Das Durchschneiden der Kehle und das warme Blut können im Mörder die Lust erweckt haben, den ganzen Körper zu zerstückeln, um sich an dem Blute zu berauschen. Es ist jedoch auch möglich, daß die Zerstückelung erfolgt ist, um die Spuren des grauenhaften Mordes leichter zu verwischen."

Staatsanwalt: „Wie lange kann die Zerstückelung gedauert haben?"

Wachholz: „Mit Hilfe eines scharfen Messers etwas mehr als eine Stunde."

Darauf gaben die anderen Sachverständigen ihre Gutachten ab. Bemerkenswert sind die Gutachten vom Chemiker Olszewski und von Cybe, die feststellen, daß die Seifenflecke auf dem Papier, in dem die Leichenteile verpackt waren, von derselben Seife stammen, die in der Militärwäscherei verwendet wurde.

Die Kohlenbarone sollen zu Raison gebracht werden.

Nach vorangegangener Verständigung mit dem Ministerium für Handel und Industrie sowie des Innern wurde von dem Kohlenkommissariat eine Reihenfolge der Belieferung mit Kohle durch die Grubenbesitzer aufgestellt. Zuerst müssen beliefert werden: die Eisenbahnen, Elektrizitätswerke, Gasanstalten, Magistrate, gemeinnützige Institutionen, die Industrie und die Großhändler. Nach Belieferung des Inlandes haben die Kohlenbarone das Recht, Kohle zu exportieren. Sollte die Reihenfolge von den Grubenbesitzern nicht eingehalten werden, so hat der Kohlenkommissar das Recht Strafen bis 100000 Zloty aufzulegen, die sofort zu entrichten sind.

Eugene Debs gestorben.

Der ehemalige Präsidentschaftskandidat und Führer der sozialistischen Partei Amerikas, Eugene Debs, ist vorgestern einundsiebenzig Jahre alt in Chicago gestorben.

*

Eugene Debs war ein Führer, der sich ob seiner Charaktereigenschaften der größten Popularität unter den sozialistisch gesinnten Arbeitern erfreute. So kam es, daß er fünfmal hintereinander zum Präsidentschaftskandidaten aufgestellt wurde, wenn diese Ernennung, die kaum je mehr als ein Zwanzigstel der Wählerschaft anzog, auch nur die Bedeutung einer Zählkandidatur hatte. Die Aufstellung im Jahre 1920 erreichte ihn — und dieser Umstand hat Debs' Namen besonders bekannt gemacht — als Sträfling im Gefängnis. Er war wegen seiner konsequenten kriegsfeindlichen Haltung unter dem Regime Wilson zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden und wurde erst später vom Präsidenten Harding begnadigt.

Die Orkankatastrophe.

Wie amtlich gemeldet wird, wurden infolge des Orkans ungefähr 30 Personen getötet und 300 verletzt. Tausende sind ohne Obdach. Polizei und Soldaten patrouillieren in den Straßen und haben Befehl erhalten, ohne Warnung auf jeden Plünderer zu schießen. Die Stadt ist ohne Licht. Bäume wurden umgerissen, und die Trümmer zahlreicher Schiffe schwimmen im Hafen. Im Laufe des Nachmittags bewegte sich der Orkan über den Golf von Mexiko nach Florida.

Während der Orkankatastrophe, die über Kuba und den Antillen wütete, kamen ums Leben: in Batabano 300 Personen, in Kavana 200, in Bejucal 30 und in Gabriel 11 Personen. Die Zahl der Verletzten beträgt über 2100 Personen. Städte und Dörfer sind vollständig verwüstet. 329 Gebäude, darunter 40 Zuckerfabriken liegen in Trümmern. Die Verluste werden auf 100 Millionen Dollar berechnet.

Tagesneuigkeiten.

b. **Verlängerung der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen.** Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds beschloß, die Auszahlungen für die Erwerbslosen bis Ende November zu verlängern. Außerdem wurde die staatliche Hilfsaktion ebenfalls bis November verlängert.

e. **Streit in der nationalen Magistratsfamilie.** In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Stadtrats kam es zwischen N. P. R. und den Chadeken zu einem Austausch von Hoflichkeiten. Die Herren Zubert, Folkierski und Anhang beschimpften sich auf das gemeinste. Den Streit hatte Stadtverordneter Zubert vom Zaunke gebrochen, der dem Schöffen der Bauabteilung vorwarf, daß nur seine Leute mit Magistratsaufträgen bei der Pflasterung der Straßen bedacht werden, während die Unternehmer, die der N. P. R. nahestehen, leer ausgehen müssen. — Wir wollen es glauben, daß es den Zuberts nicht in den Kram paßt, daß jetzt die Chadeken und Endeken an die Futterkrippe drängen.

b. **Magistratswirtschaft.** Bekanntlich gehören 90 Prozent des Besitztums in Lagiewniki dem Lodzer Magistrat. Das Besitztum ist für einen Stadtwald bestimmt. Vor einiger Zeit tauchte nun das Gerücht auf, daß die schönsten Bäume aus dem Walde verschwinden. Das Wojewodschaftsamt führte eine Untersuchung durch, wobei es sich herausstellte, daß der Magistrat selbst die Raubwirtschaft angeordnet hat. Das Wojewodschaftsamt verfaßte über die Raubwirtschaft ein Protokoll. Auf Grund dieses Protokolls wird der Wojewode veranlassen, daß dem Magistrat die Raubwirtschaft verboten und der schöne Wald der Stadt erhalten bleibt.

Die Mittel- und Hochschullehrer beim Unterrichtsminister. Beim Unterrichtsminister Prof. Sujkowski (??!) erschlen eine Delegation der Hauptverwaltung des Mittel- und Hochschullehrervereins um anzufragen, warum die Regierung aus dem Sejm den Entwurf der Novelle zurückgezogen habe, die in einem gewissen Grade die durch die Sanation hervorgerufene Benachteiligung der Lehrer ausgleichen sollte. Der Minister erklärte, daß der Ministerrat versichert habe, daß sich Geldmittel finden werden, um die Punkte der Sanationsgesetzes beseitigen zu können, die nicht nur die Metallschullehrer und Professoren der akademischen Anstalten, sondern auch die Lehrer an den Volksschulen benachteiligen. — Obige Meldung entnehmen wir der Patagentur vom 22. November. Wir dachten immer, daß Sujkowski schon längst abgesägt ist und daß Vizeministerpräsident Bartel Leiter des Unterrichtsministeriums ist. Nach „Pat" jedoch scheint Sujkowski noch immer wohlbestalteter Unterrichtsminister zu sein, oder war die Delegation noch bei Sujkowski als er Minister war und die Agentur kommt erst jetzt dazu, die Meldung zu bringen? Wer löst das Preisrätsel?!

e. **Lodz — Flugmittelpunkt.** Polen ist wegen seiner günstigen Lage in Mitteleuropa in bezug auf Flugverbindung ein Land, von dem aus Flugverbindungen leicht mit ganz Europa und darüber hinaus hergestellt werden können. Es wird jetzt eine Flugverbindung mit Bukarest und eine andere mit Kopenhagen geplant, beide Linien sollen von Lodz ausgehen.

Die Einnahmen aus den Steuern, Monopolen und öffentlichen Abgaben in Polen betrugen im Monat September insgesamt 137107245 Zl., gegenüber 111,4 Mill. im Januar, 95,5 Mill. im Februar, 102,8 Mill. im März, 119,0 Mill. im April, 121,1 Mill. im Mai, 122,7 Mill. im Juni, 134,8 Mill. im Juli und 132,4 Mill. im August. Von den Septembereinnahmen entfallen auf die direkten Steuern 12254077 Zl., auf die Vermögenssteuer 5009256 Zl., auf die Zölle 16468349 Zl., auf die Stempelgebühren 10564525 Zl., auf die außerordentliche Zusatzsteuer 2642986 Zl. und auf die Monopole 55093786 Zl.

e. **Ein besonderes Gebäude für den Stadtrat.** Das Präsidium des Stadtrats wandte sich mit einem umfangreichen Schreiben an die Bauabteilung wegen des Baues eines besonderen Gebäudes für die Stadtratsitzungen. In dem Gebäude sollen entsprechende Plätze für die Presse und Räume für verschiedene Kommissionen eingerichtet werden. Die Kosten werden auf 150000 Zl. berechnet. Die Angelegenheit soll bei einer der nächsten Stadtratsitzungen zur Sprache kommen.

Gegen eine telephonische Gebühr. Wie bekannt, bürgerte sich bei den Telephoninhabern die Sitte ein, von Fremden für Gespräche eine Gebühr zu beanspruchen. Das hiesige Telephonamt macht bekannt, daß dies strafbar ist. Um die anrechtmäßige Erhebung von Gebühren zu beseitigen, wurde beschlossen, Agenten auszusenden, die die Apparate der Abonnenten kontrollieren werden. Falls man Verstöße feststellen sollte, so werden die Apparate entfernt werden.

Von Dächern und Decken. Am 20. d. M. verhandelte das Friedensgericht des 6. Bezirks gegen den J. Cybulski, der als Hausbesitzer die Dächer und Wohnungsdecken nicht in Ordnung bringen lassen wollte. Nachdem man die Zeugen verhört hatte, wurde der Wirt zu 20 Zloty Geldstrafe verurteilt. Gleichfalls verpflichtete das Gericht den Angeklagten binnen eines Monats die Reparaturen auf eigene Kosten durchzuführen.

b. **Marktpreise.** Auf dem gestrigen Markt wurden gezahlt für: Butter 5.00—6.50, Eier 2 90 bis 3.40, Sahne 1.60—1.90, Käse 1.40—2.00, Milch 0.33 bis 0.45, Korzec Kartoffeln 8.00—9.50 Zloty, Mohrrüben und Rüben 3—6 Groschen, Tomaten 50—90 Gr., Kraut 20—35 Gr., ein Schock Kraut 5—9 Zloty.

Von der Deutschen Operette. Wie wir erfahren, plant die Theaterdirektion die Einführung von Dutzend-Abonnements. Der große Vorteil der Dutzend-Karten besteht darin, daß man an keine Serie gebunden ist, sondern ins Theater gehen kann, wenn am Theater-Zettel der Vermerk „Dutzend-Karten gültig" angebracht ist. Auch kann man zu einer Vorstellung sämtliche 12 Karten auf einmal benützen. Der finanzielle Vorteil liegt darin, daß man nur 10 Karten bezahlt und 12 mal ins Theater gehen kann.

k. **Fälschung einer Unterschrift.** Wincenty Nowicki von der Sienkiewicza 37 meldete der Polizei, daß Wladyslaw Grachowski aus Zdunska Wola seine Unterschrift gefälscht und 10 Pfund Sterling von der Post abgehoben habe, die dem Grabowski gehörten.

k. **Für Fälschung einer Bescheinigung** wurde ein Edward Cigare von der Sienkiewicza 34 verhaftet.

k. **Mit Falschgeld bezahlt.** Im Laden der Goldstein in der Zgierska 39 wollte Fajwa Zempola in derselben Straße Nr. 51 gekaufte Waren mit Falschgeld bezahlen. Sie wurde verhaftet. Man fand bei ihr acht falsche 5-Zlotyscheine.

k. **Umsonst gegessen und getrunken.** Im Gestaurant „Savoy", Trauguttastraße 6, ließen sich Leon Silbermann und Wladyslaw Zajonczkowski ein üppiges Abendessen geben. Nach dem sie gegessen hatten, sind sie, ohne zu bezahlen, durchgegangen. Die Sache ist an das Gericht geleitet worden.

Es gibt keine Hölle mehr. In einem Zeitalter, wo die Pädagogik die Prügelstrafe verwirft, mußte die Frage auftauchen, ob nicht die Religion ohne die Höllenstrafen auskommen kann Der allgemeine englische Kirchenkongreß, der jetzt tagt, hat dieses Problem eingehend behandelt. Zwar gab es manchen advocatus diaboli, der den Teufel verteidigte, doch siegte die Meinung derer, die für den Abbau der Hölle eintreten. Den Ausschlag gaben der Erzbischof von York und der Bischof von Liverpool, die die Drohung mit der Hölle geradezu als veraltete Erziehungsmethode bezeichneten. Es wurde demnach beschlossen, daß die Hölle nicht mehr existiert. Das gilt natürlich nur für England und keineswegs für Polen. Denn bei uns kann man ohne Hölle nicht auskommen.

k. **Blutige Folge eines Streites.** Im Dorfe Laszków in der Lodzer Wojewodschaft wurde während eines Streites der 70jährige Franciszek Rogala von

Michal Zawada mit einem Messer gestochen. Der nach einem Spital gebrachte schwerverwundete Greis starb nach vier Stunden. Zawada wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

k. Für Schlagen eines Polizisten. Am 17. Mai d. J. hat ein gewisser Wladyslaw Skowronski auf dem Baluter Ring einen Menschenauflauf verursacht, indem er gegen die Polizei gewaltsam vorging. Gestern wurde gegen Skowronski im hiesigen Bezirksgericht verhandelt. In Anbetracht dessen, daß er Epileptiker ist, wurde er nur zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

k. Mißglückter Mord. Im Juli d. J. wurde Wawrzyniec Bonk von der Kielmastr. 37, der sich bei einem Menschenauflauf der Polizei widersetzte, verhaftet. Bonk gelang es aber zu entkommen und er konnte trotz Suchens lange nicht gefunden werden. Gestern abend zeigte sich Bonk wieder in Lodz. Mit einem Messer bewaffnet begab er sich zu einem gewissen Walenty Kieres, den er ermorden wollte. Es entstand ein Kampf, in dem Kieres sich mit einem Beil wehren wollte und dem Bonk den Arm zerschlug und dann hinauslief. Die hinzugekommene Polizei erkannte den Bonk und verhaftete ihn.

Vereine • Veranstaltungen.

r. Sportverein „Olympia“, Kopernik-Straße 46 fand am Donnerstag abend die erste Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn J Golubinski mit einer Ansprache eröffnet Nach Verlesung der Niederschrift der letzten außerordentlichen Hauptversammlung und des Tätigkeitsberichtes für das verflossene Vereinsjahr seitens des Schriftführers Ernst Kindermann, Erstattung des Kassenberichtes durch den Kassierer Ernst Müller und des Berichtes der Prüfungskommission durch Max Estermann wurde die bisherige Verwaltung entlastet. Nachdem diese hierauf satzungsgemäß ihre Mandate niedergelegt hatte, wurde zum Versammlungsleiter Herr Stefan Ostrowski gewählt, der zum Schriftführer Bruno Drewitz und zu Beisitzern Robert Bauer und Erwin Kommissar berief. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Ernst Kindermann; stellvertretender Vorsitzender: Alfons Teubner; Vorstand: Adolf Schultz; Schriftführer: Arthur Schmidt und Erwin Kommissar; Kassierer: Herbert Sotkowitz; Kapitän: Theodor Arbusow; Prüfungskommission: Max Estermann, Stefan Ostrowski und Alfred Kurzweg.

Kunst.

Wiederholung der Operette „Lady Chic“. Des außergewöhnlichen Erfolges wegen, den die Operette „Lady Chic“ erfahren hat, gelang es der Direktion das Theater Niewiarowskas für noch ein Gastspiel einzuladen, welches unwiderruflich morgen am Sonntag, den 24. Oktober, um 3 Uhr 15 nachmittags stattfinden wird.

Das 6. Konzert aus dem Zyklus der „Meisterkonzerte.“ Das Programm Alexander Borowskis, der am kommenden Montag, den 25. Oktober, um 8 Uhr 30 abends, in der Philharmonie im 6 Konzert aus dem Zyklus der „Meisterkonzerte“ auftreten wird, enthält u. a. Bach: Orgel Toccate und Fuge D-moll, Beethoven: Sonate Pathetique, Impromptu G dur, Strawinski: Suite aus dem Ballett „Petruschka“, Rimski Korsakow: Russischer Carneval aus der Op. „Zar Sultan“.

Aus dem Reiche.

k. Tomaschow. Diebe gefaßt. Aus der Weberei von S. Bornstein sind vor einiger Zeit 26 Stück Ware gestohlen worden. Die Waren wurden in einem ausgetrockneten Brunnen gefunden, der seit dieser Zeit mehrere Tage hindurch von Geheimpolizei beobachtet wurde. Gestern näherte sich dem Brunnen ein Rollwagen mit drei Männern, die Stangen und Haken mit sich hatten, an den Brunnen gingen, ihn aufdeckten und die Waren herausziehen wollten. In dem Augenblick zeigte sich auch die Polizei. Die Männer flohen und die Polizei schoß. Es gelang einen Mann, Brendzkowski, festzunehmen, der seine Kollegen aber nicht verraten will.

k. Brzeziny. Im Dorfe Redzen kamen in die Wohnung des Stephan Balcerak drei Bewohner des Nachbardorfes Slotwin, Stanislaw Turlejski und die Brüder Boleslaw und Piotr Bednarek, die den Sohn des Balcerak, Antoni, ermorden wollten. Antoni ist Polizist und weilte im Urlaub bei seinem Vater. Das Vorhaben gelang jedoch nicht. Die beiden Brüder konnten verhaftet werden, während Turlejski entkam. Es handelte sich um einen Racheakt. Der Polizist hatte seinerzeit den Turlejski verhaftet und dem Gericht übergeben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirksrat der Stadt Lodz.

Am Sonntag, den 24. Oktober l. J., um 2 Uhr nachm., findet im Saale des Fabrikmeisterverbandes, Zeromskiego Nr. 74, die feierliche Eröffnungssitzung des Bezirksrates der Stadt Lodz statt. Die Sitzung wird durch Gesang des Männerchores eingeleitet. Nach der Eröffnungsansprache und der Wahl des Präsidiums folgen zwei Referate der Sejmabgeordneten, an die sich eine freie Aussprache schließt. Nach der Sitzung — gemütliches Beisammensein der Teilnehmer.

Zum Bezirksrat gehören aus allen 3 Ortsgruppen der Stadt Lodz: sämtliche Mitglieder des Vorstandes und der Revisionskommission, alle Vertrauensmänner, die Stadtverordneten und Krankenkassenräte sowie die Delegierten der einzelnen Sektionen. Parteimitglieder können der Sitzung als Gäste beiwohnen.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Gesangsektion, Männerchor! Hiermit mache ich bekannt, daß die Gesangsstunde heute, Sonnabend, den 23. Oktober, 7½ Uhr abends, stattfindet. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Dirigent.

Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens.

Bezirksrat der Stadt Lodz.

Am Sonntag, den 24. d. M., um 2 Uhr nachm., findet im Saale des Fabrikmeisterverbandes, Zeromski-Straße 74, die

feierliche Eröffnung

des Bezirksrates der Stadt Lodz statt.

Tagesordnung: 1. Gesang des Männerchores. 2. Eröffnung durch Stadtverordneten Oskar Seidler. 3. Wahl des Präsidiums. 4. Die Aufgaben des Bezirksrates. — Referent: Abg. Kronig. 5. Die sozialistische Bewegung in Polen. — Referent: Abg. Zerbe.

Nach der Sitzung gemütliches Beisammensein der Mitglieder und Gäste. **Die Exekutive.**

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz - Zentrum. Vorstandssitzung. Heute, Sonnabend, den 23. Oktober, um 8 Uhr abends, findet in der Zamenhofstraße Nr. 17, eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Sämtliche Vorstandsmitglieder müssen unbedingt erscheinen.

— Schachklub. Das Parteilokal, Zamenhofstraße 17, ist für die Schachspieler am Sonntag von 9 Uhr morgens und am Montag von 6 Uhr abends ab geöffnet.

Lodz-Nord. Am Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet im Lokale, Reiterstraße Nr. 13, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Berichte, Neuwahlen des Vorstandes und Anträge. Um pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Hauptvorstand.

Am Dienstag, den 26. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer Straße 109 die 3. Sitzung des Hauptvorstandes des Jugendbundes statt. Um pünktliches und vollzähliches Erscheinen der Mitglieder ersucht der Vorsitzende.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 22. Oktober wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	42.50
Zürich	58.00
Berlin	46.26—46 74
Auszahlung auf Warschau	46.455—46.695
Kattowitz	46 43—46.67
Posen	46.48—46.72
Wien, Schecks	78.15—78.65
Banknoten	78.30—79.30
Praga	376.50

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.04—9.05, in Warschau: 9.03. Der Goldrubel 4.80.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Otto. L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; nachm. ½3: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst — Pastor-Vikar Boettcher. Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 7 Uhr: Evangelisationsgottesdienste — Pastor Greve und die Ortspastoren.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — P. Wannagat.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags ½5: Versammlung der Jungfrauen — P. Schedler.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — Pastor-Vikar Boettcher.

Kantorat, Sierakowskiego 3. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat

Kantorat, Zawiszystr. 39. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Vikar Boettcher.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — Diakonus Doberstein; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — Sup. Angerstein; nachm 3: Kindergottesdienst — Diakonus Doberstein; 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Lipski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Diakonus Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — Sup. Angerstein. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag und Reisebericht — Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Vikar Lipski.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Vikar Lipski.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Lichtbildervortrag für Jünglinge und Männer. Sonntag, nachmittags 4 30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, abends 7.30: Bibelstunde.

Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde.

Weißkreuzvortrag mit Lichtbildern. Heute, Sonnabend, abends ½8 Uhr, findet im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57, ein Lichtbildervortrag für Jünglinge und Männer statt. Es wird über Fragen der Sittlichkeit sowie über den Kampf gegen Schund und Schmutz gesprochen werden.

Paul Otto, Pastor.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. F. Brauer; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Erntedankgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachm. 4 Uhr: Erntedankfest — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8: Bibelstunde,

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Erntedankgottesdienst und Abendmahl — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Erntedankfest — Pred. F. Brauer. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch. abends ½8: Bibelstunde.

Ortsgruppe Lodz-Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6½ Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Straße 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.